



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

INSTITUT FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE
PRÜFUNGSAUFGABEN



Prüfungsteilnehmer	Prüfungstermin	Einzelprüfungsnummer
--------------------	----------------	----------------------

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

**Frühjahr
2007**

42314

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen
— Prüfungsaufgaben —**

Fach: **Deutsch (Unterrichtsfach)**

Einzelprüfung: **Deutsche Sprachwissenschaft**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): **3**

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: **7**

Bitte wenden!

Thema Nr. 1**I. GEGENWARTSSPRACHLICHE ANALYSE****A. Text** (aus: F. W. Graf, Moses Vermächtnis, München 2006, S. 88)

- 1 „Beim Himmel! Der weiß nicht, was er sündigt, der den Staat zur Sittenschule machen will.
- 2 Immerhin hat das den Staat zur Hölle gemacht, daß ihn der Mensch zu seinem
- 3 Himmel machen wollte“. Zitieren liberale Intellektuelle nicht Kant, um die freiheits-
- 4 dienlichen Unterscheidungen von Recht und Moral, Staat und Kirche zu betonen,
- 5 bemühen sie gern Hölderlins Hyperion. Moraltrunkene Hoffnungen auf eine
- 6 allumfassende Versammlung der Menschen in einem Gesinnungsstaat hatte der
- 7 seelenfromme Dichter, im Tübinger Stift Student der evangelischen Theologie, in
- 8 religiösen Bildsprachen als titanischen Versuch beschrieben, mitten hier im Diesseits
- 9 schon den Himmel zu errichten. Sündhafter Wahn, die politische Welt unmittelbar nach
- 10 „moralischen Werten“ oder „Glaubensprinzipien“ einrichten zu wollen, führt für Hyperion
- 11 aber nur den Höllenstaat des Tugendterrors herauf. In alten religiösen Bildern will Hölderlin
- 12 Grenzen politischer, staatlicher Vergemeinschaftung anschaulich machen. Der Staat habe
- 13 nur einen Anspruch auf den äußeren Menschen, nicht aber auf den inneren Menschen.

B. Aufgaben zur Syntax

Bearbeiten Sie die Aufgaben 1 und 2!

1. Analysieren Sie syntaktisch den Textabschnitt Zeilen 2 - 5 (*Immerhin...Hyperion*)! Gehen Sie dabei auch auf die Topologie und die Verbvalenzen ein! Keine Bestimmung der Wortarten!
2. Beschreiben Sie systematisch die Attribute bzw. Appositionen in den Zeilen 5 - 9 (*Moraltrunkene-errichten*)!

C. Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. Erläutern Sie an Beispielen aus dem Text die Konventionen für die Schreibung gespannter („langer“) Vokale! Gehen Sie dabei auch auf die Schreibung von Fremdwörtern ein!
2. Analysieren Sie die folgenden Wörter des Textes hinsichtlich Flexion und Wortbildung bis zur Morphemebene: *freiheitsdienlichen* (Zeilen 3 - 4), *allumfassende* (Zeile 6), *Diesseits* (Zeile 8), *Vergemeinschaftung* (Zeile 12)! Berücksichtigen Sie bei der Analyse der Wortbildung Wortbildungstyp, morphologische Struktur und Motivationsbedeutung („Paraphrase“)!
3. Beschreiben Sie die semantischen und die pragmatischen Bedeutungsanteile der Wörter *und* (Zeile 4), *hier* (Zeile 8), *schon* (Zeile 9), *aber* (Zeile 11), *nur* (Zeilen 11, 13)!
4. Beschreiben Sie die Formen und die Funktion der intertextuellen Bezugnahme („Reformulierung“, „Redewiedergabe“) im vorliegenden Textausschnitt!

Fortsetzung nächste Seite!

Frühjahr 2007

Einzelprüfungsnummer 42314

Seite 3

II. SPRACHHISTORISCHE ANALYSE

A. Text (Frauenlob, ed. Ettmüller 226)

- 1 Ein paradīs der reinekeit,
- 2 der zuht ein garte süezer tât,
- 3 Ein schilt vür allez herzenleit,
- 4 der anders niht wan guotes hât,
- 5 Daz bistu, frouwe, sælic wîp,
- 6 jâ wol ein rîch gedanc ist daz:
- 7 jan wart nie manne ûf erden baz
- 8 wan swenn er lît bî ir wîzen lîp.

B. Aufgaben

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. Vergleichen Sie die folgenden mhd. Wörter mit ihren nhd. Nachfolgern und erläutern Sie die Unterschiede in Lautung bzw. Schreibung: *süezer* (Zeile 2), *herzenleit* (Zeile 3), *frouwe* (Zeile 5), *sælic* (Zeile 5), *wol* (Zeile 6), *lît* (Zeile 8), *lîp* (Zeile 8)!
2. Nennen Sie die nhd. Entsprechungen der folgenden Wortformen und erläutern Sie jeweils den Formenwandel vom Mhd. zum Nhd.: *garte* (Zeile 2), *herzenleit* (Zeile 3), *rîch* (Zeile 6), *gedanc* (Zeile 6), *wart* (Zeile 7), *erden* (Zeile 7)!
3. Beschreiben Sie die Formen der Negation im Text und erläutern Sie die Entwicklung der Negation vom Mhd. zum Nhd.!
4. Erläutern Sie den Gebrauch der Wörter *frouwe* und *wîp* in Zeile 5 des Textes und skizzieren Sie die Bedeutungsentwicklung der beiden Wörter vom Mhd. zum Nhd.! Gehen Sie dabei auch auf die Bedeutungsentwicklung von mhd. *frouwelîn* und *maget* ein!

Thema Nr. 2**I. GEGENWARTSSPRACHLICHE ANALYSE****A. Text**

(aus: Paul Ingendaay: *Museum verschlampt 38-Tonnen-Skulptur*. F.A.Z., 19.01.2006, Nr. 16, Seite 29.)

1 Museum verschlampt 38-Tonnen-Skulptur

2 Ist es eine Kriminalgeschichte? Eine Posse des Kunstbetriebs? Ein Kapitel aus dem
3 oxsenledergebundenen Buch der menschlichen Dummheit? Die spanische Polizei, Abteilung Kunstraub,
4 sucht seit mehreren Wochen nach einer Skulptur von Richard Serra mit dem Titel „Equal-Parallel:
5 Guernica-Bengasi“.

6 Der größte Vorteil der Ermittler dürfte sein, daß die aus vier Eisenblöcken bestehende Skulptur
7 achtunddreißig Tonnen wiegt, nicht in die Manteltasche paßt und auch kaum an Metalldetektoren
8 vorbeigeschmuggelt werden kann. Der größte Nachteil besteht darin, daß von dem Werk des
9 amerikanischen Künstlers seit 1992 jede Spur fehlt.

10 Das ist besonders merkwürdig, weil die vier Blöcke 1987 vom Reina-Sofia-Museum in Madrid für die
11 Summe von umgerechnet 450.000 Mark - einem Bruchteil des heutigen Marktwertes - angekauft worden
12 waren. Und eben die heutige Direktorin des Museums, Ana Martinez de Aguilar, die 2004 das Amt von
13 Juan Manuel Bonet übernahm, mußte am vergangenen Dienstag den Künstler in Amerika anrufen, um ihn
14 über das unerklärliche Verschwinden seines Werkes zu informieren. Während das Guggenheim-Museum
15 in Bilbao unlängst eine große Serra-Serie installiert hat, die sich zum Publikumsmagneten entwickelt, ist -
16 oder war - „Equal-Parallel: Guernica-Bengasi“ die einzige Serra-Skulptur in der Sammlung des Reina-
17 Sofia-Museums. [...]

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Führen Sie eine syntaktische Feinanalyse des Satzes „Und eben ... zu informieren“ (Zeilen 12-14) durch! Bestimmen Sie auch die Verbvalenzen!
2. Erklären Sie den syntaktischen Status der im Text verwendeten Adjektive! Geben Sie hierbei auch die u. U. von einem Adjektiv abhängigen Attribute an und analysieren Sie diese!

C. Aufgaben

Bearbeiten Sie **zwei** der folgenden vier Aufgaben!

1. Analysieren Sie die Wortbildung folgender Wörter bis zur untersten gegenwartssprachlich noch motivierten Ebene: *Kunstbetriebs* (Zeile 2), *oxsenledergebundenen* (Zeile 3), *Dummheit* (Zeile 3), *amerikanischen* (Zeile 9), *merkwürdig* (Zeile 10), *Verschwinden* (Zeile 14)!

Fortsetzung nächste Seite!

2. Beschreiben Sie die orthographischen Prinzipien, welche die Schreibung von *Kunstbetriebs* (Zeile 2), *Abteilung* (Zeile 3), *paßt* (Zeile 7), *merkwürdig* (Zeile 10), *unlängst* (Zeile 15) bestimmen! Beachten Sie, dass der vorliegende Text in alter Rechtschreibung abgefasst wurde! Kennzeichnen Sie bei den genannten Wörtern etwaige Veränderungen nach der neuen Rechtschreibung und erklären Sie die Unterschiede!
3. Woran ist bei den Wörtern *Polizei* (Zeile 3), *Skulptur* (Zeile 4), *Metalldetektoren* (Zeile 7), *Direktorin* (Zeile 12), *Publikumsmagneten* (Zeile 15) die fremdsprachliche Herkunft (noch) zu erkennen? Untersuchen Sie, inwieweit diese Fremdwörter aufgrund ihrer Schreibung, Flexion und Wortbildung in den deutschen Wortschatz integriert sind!
4. Zeigen Sie auf, wie im vorliegenden Text Kohärenz/Kohäsion hergestellt wird! Gehen Sie hierbei insbesondere auf die Funktion des bestimmten und unbestimmten Artikels sowie der Ellipse ein!

II SPRACHHISTORISCHE ANALYSEN

A. Text: Hartmann von Aue, Iwein. 4. Überarb. Aufl. Berlin, New York: de Gruyter 2001.

mir hât gemachet ein rise
 mîne huobe zeiner wise
 4465 und hât mich âne getân
 alles des ich solde hân,
 unz an die burc eine;
 und sag iu doch wie cleine
 alle mîne schulde sint.
 4470 ich hân ein tohter, ein kint:
 daz ist ein harte schoeniu maget:
 daz ich im die hân versaget,
 dar umbe wüestet er mich.
 zewâre ê verlius ich
 4475 daz guot und wâge den lîp,
 ê si immer werde sîn wîp.

V. 4464 *huobe* = stswf. Stück Land von einem gewissen Maße, Hufe

B. Aufgaben:

Wählen Sie **zwei** der folgenden vier Aufgaben:

1. Zeigen Sie systematische Veränderungen im Bereich der Lautung und Graphie vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen auf, die bei den Wortformen

rise (V. 4463), *cleine* (V. 4468), *wüestet* (V. 4473), *mîne* (V. 4469), *burc* (V. 4467)

wirksam werden. Finden Sie weitere Beispiele im Text, um diese Regularitäten möglichst lückenlos zu belegen!

2. Bestimmen Sie alle Wortarten und -formen in der Phrase *ein harte schoeniu maget* (V. 4471)! Erläutern Sie die Deklination! Welche Funktion erfüllt *harte*?

Fortsetzung nächste Seite!

Frühjahr 2007

Einzelprüfungsnummer 42314

Seite 6

3. Bestimmen Sie die verbalen Kategorien der Wortform *verliūs* (V. 4474)! Geben Sie die Stammformen an, erläutern Sie die Besonderheiten der Flexion sowie die Veränderungen zum Neuhochdeutschen!
4. Erläutern Sie die Bedeutung der Lexeme

lîp (V. 4475), *wîp* (V. 4476), *maget* (V. 4471), *wüesten* (V. 4473) !

Welche semantischen Entwicklungen haben sich zum Neuhochdeutschen ergeben?

Thema Nr. 3

I. GEGENWARTSSPRACHLICHE ANALYSE

A. Text

(Roman Jakobson, Aufsätze zur Linguistik und Poetik, hg. v. W. Raible, München 1974, S. 191)

- 1 Man hat traditionsgemäß das Verhältnis von menschlicher Sprache und tierischer
- 2 Kommunikation als Opposition von Kultur- und Naturphänomenen betrachtet; es
- 3 erweist sich jedoch, daß diese Gegenüberstellung allzu vereinfacht ist. Die Dicho-
- 4 tomie von Natur und Erziehung stellt ein höchst verwickeltes Problem dar. Der
- 5 Aufbau der tierischen Kommunikation umfaßt, um mit Thorpe zu sprechen, „eine
- 6 hochentwickelte Integration von angeborenen und erlernten Komponenten“; dies
- 7 beweisen die Laute von Singvögeln, die man schon vor dem Ausschlüpfen von
- 8 ihren Artgenossen getrennt und nicht nur völlig isoliert aufgezogen, sondern bei
- 11 bestimmten Experimenten sogar taub gemacht hat. Sie folgen noch immer dem
- 12 angeborenen Gesangsschema, das für ihre Spezies oder sogar für den Dialekt
- 13 der Subspezies charakteristisch ist.

B. Obligatorische Aufgaben:

1. Geben Sie eine syntaktische Analyse des Satzes *Man hat* (Zeile 1) bis *vereinfacht ist* (Zeile 3) bis zur Attributebene in allen satzwertigen Strukturen!
2. Nennen Sie Kriterien, durch welche die Wortart Adjektiv bestimmt werden kann und diskutieren Sie anhand dieser Kriterien, inwieweit *traditionsgemäß* (Zeile 1), *tierischer* (Zeile 1), *verwickeltes* (Zeile 4) und *erlernten* (Zeile 6) als Adjektive klassifiziert werden können!

C. Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben:

1. Geben Sie eine systematische Beschreibung der Verwendung von <s> / <S> als Graphem, wie sie im Text vorkommt! Welche Phoneme werden verschriftlicht, aus welchen Bedingungen ergibt sich die jeweilige Zuordnung?

Fortsetzung nächste Seite!

2. Analysieren Sie die folgenden Wortbildungen morphologisch bis zur Morphemebene und kommentieren Sie, ausgehend von einer Wortbildungsparaphrase, die Bedeutung der Wörter als Wortbildungskonstruktionen: *traditionsgemäß* (Zeile 1), *vereinfacht* (Zeile 3), *hochentwickelte* (Zeile 6), *Ausschlüpfen* (Zeile 7), *Gesangsschema* (Zeile 12)!
3. Analysieren Sie den obigen Textausschnitt unter dem Aspekt der Isotopie!
4. Erläutern Sie alle einschlägigen Stellen des Textes, an denen durch Nominalisierung und durch Ellipsen eine komprimierte Ausdrucksweise erzielt wird!

II. SPRACHGESCHICHTLICHE ANALYSE

A. Text (Hartmann von Aue, Gregorius)

- | | | |
|----|--|-----------------------------------|
| 1 | sun, nû wis dir selben holt | |
| 2 | und volge mîner lêre | |
| 3 | (sô hâst dû tugent und êre | |
| 4 | vûr laster und vûr spot erkorn), | |
| 5 | daz dir durch dînen tumben zorn | |
| 6 | der werke iht werde sô gâch ¹ | ¹ voreilig, überstürzt |
| 7 | daz dich geriuwe dar nâch. | |
| 8 | dû bist ein sælic jungelinc; | |
| 9 | ze wunsche stânt dir dîniu dinc | |
| 10 | dîn begin ist harte guot, | |
| 11 | die liute tragent dir holden muot | |
| 12 | die in disen landen sint. | |
| 13 | nû volge mir, mîn liebez kint. | |
| 14 | dû bist der phafheit gewon: | |
| 15 | nû enziuch dich niht dâ von. | |

B. Aufgaben

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. Kommentieren Sie eingehend die Unterschiede in Lautung und Schreibung zwischen den folgenden Wörtern und ihren neuhochdeutschen Entsprechungen: *sun* (Zeile 1), *tugent* (Zeile 3), *spot* (Zeile 4), *geriuwe* (Zeile 7), *disen* (Zeile 12), *liebez* (Zeile 13)!
2. Bestimmen Sie die grammatische Form und Verbklasse der Verben *wis* (Zeile 1), *erkorn* (Zeile 4), *tragent* (Zeile 11) und *enziuch* (Zeile 15) und geben Sie deren mhd. Stammformen an!
3. Erläutern Sie die Bedeutungsunterschiede zwischen den nhd. Wörtern *hold* (vgl. Zeile 1), *hart* (vgl. Zeile 10), *selig* (vgl. Zeile 8) und *Pfaffe* (vgl. Zeile 14) und ihren mhd. Entsprechungen im Text! Bestimmen Sie anschließend für jedes dieser Wörter die Art des eingetretenen Bedeutungswandels!
4. Vergleichen Sie die Wortformen *wis* (Zeile 1), *dîniu dinc* (Zeile 9) und *tragent* (Zeile 11) mit ihren nhd. Entsprechungen und erklären Sie die morphologischen Unterschiede!